

Correspondent.

Er scheint:

Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Vertheilung: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 176.

Sonnabend den 6. September.

1884.

Politische Uebersicht.

Die todtte Jahreszeit ist in diesem Jahre wegen der Vorgänge im Auslande und der näheren Wahlbewegung wenig zu verspüren gewesen. Durch die Ueberfiedelung des Kaisers nach Berlin, welche zu Beginn der Woche erfolgte, und durch die am Sonntag abgehaltene große Herbstparade beginnt die politische Saison eingeleitet zu werden, und diese macht sich diesmal schon mehr geltend als sonst um diese Zeit.

Die Konservativen sind zuerst mit ihrem Wahlausruf hervorgetreten. Derselbe verfaßt die eigentlichen Ziele der Partei unter möglichst nachsagenden Redensarten zu verhüllen. Nicht einmal mit der Forderung der Erhöhung der Getreidezölle wagt dieselbe hervorzutreten, obgleich Jedermann weiß, daß dies der heißeste Wunsch der altpreussischen Junkerpartei ist. Die Herren fühlen also, daß mit dieser Forderung heute kein politisches Geschäft mehr zu machen ist. Auch die Forderung eines Theils der Handwerker nach obligatorischen Innungen mögen die Konservativen nicht aufzukstellen. Die Junkier werden wieder durch nachsagende Redensarten zum Besten gehalten. Die sind aber so geistlose Leute, daß sie sich auch weiter auf solchem Wege führen lassen werden.

Schätzenswerth ist noch ein Zugeständniß in dem Wahlausruf, daß nämlich der dem Reichstage in letzter Session vorgelegte Geschäftsbericht ein Ueberschuss, welcher den gesamten größeren gewerblichen Verkehr mit schweren Steuern und Strafen und mit noch schlimmeren Chikanen bedrohte, den Intentionen der Deutschkonservativen entsprochen hat. Dies Zugeständniß ist nicht ohne Werth.

Wie weit die neue Heidelberger Partei schon nach rechts gerückt ist, zeigt sich dadurch, daß das offizielle Organ derselben, die „Nationalliberale Correspondenz“, sich von dem Programm der Deutschkonservativen so systematisch berührt fand, daß es sagte, der Wahlausruf enthalte „das bekannteste konservative Programm“, mit welchem „auch der gemäßigste Liberalismus viele gemeinsame Berührungspunkte hat.“ Zu der Zeit, als die nationalliberale Partei noch wirklich liberal war und darum auch einen größeren Einfluß auf die Gesetzgebung gewann, ergriffen diese „vielen gemeinsamen Berührungspunkte“ nicht, sondern damals fanden sich die Nationalliberalen und das „bekannte konservative Programm“ so scharf wie möglich gegenüber. Wenn es nun anders geworden ist, so kann es nur daran liegen, daß diejenigen, welche sich heute noch „Nationalliberal“ nennen, den Liberalismus aufgegeben haben und zu Konservativen geworden sind. Denn das „bekannte konservative Programm“ hat sich nicht geändert. Sonst wäre es nicht „bekannt“.

Die N. Ztg. erfährt mit ziemlicher Gewißheit, daß der neue Reichstag in der ersten Hälfte des Novembers zusammentreten wird. Ueber den Wahltermin wird der Staatssecretär v. Bötticher demnächst die Weisungen des Reichsanzlers einholen.

Der Berliner Correspondent der „Moskowskija

Westostok“, auf dessen Schreiben das Organ des Herrn Kalkow seine Leser besonders aufmerksam macht, ist in der Lage, einiges über die Fragen mittheilen zu können, welche bei der bevorstehenden Monarchen-Zusammenkunft der Vorbereitung unterliegen sollen. Diese Fragen betreffen u. A. auch die gegen die Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln. Der Correspondent schreibt: „Die Anschauungen des russischen Cabinets hinsichtlich dieser Frage sind der deutschen Regierung vollkommen bekannt und stimmen beide Regierungen in dieser Beziehung vollkommen mit einander überein. Es verlautet jedoch hier, daß den Oesterreichern die nöthige Energie fehle und daß Oesterreich, wenn es in seiner Apathie verharre, großes Unglück zu erwarten und zu befürchten haben dürfte. Das Haupthinderniß in dieser Beziehung ist die prinzipielle Opposition der Ungarn und Polen jeder inneren Maßregel gegenüber, welche als ein Zugeständniß Rußland gegenüber ausgelegt werden könnte. Es verlautet jedoch, daß Fürst Bismarck für nothwendig erachtet, daß die Oesterreichisch-ungarische Regierung nicht nur ernste Maßregeln gegen die sozialistische Propaganda, sondern auch gegen die nationalbolivische Propaganda ergreife, welche von Galizien her die revolutionäre Bewegung (!) sowohl in den benachbarten Provinzen Preußens und auch Rußlands beständig nährt. Diese seine Forderung motivirt der deutsche Reichskanzler durch den Umstand, daß die polnischen nationalen Revolutionären sich leicht als Anarchisten entpuppen. Graf Kalkow theilt augenscheinlich diese Anschauungen des Fürsten Bismarck; es ist aber unbekannt, ob es ihm gelingen wird, den Kaiser Franz Josef für diese Anschauung zu gewinnen, obgleich er aus Vargin sehr wichtige Belege für diese Anschauungen mitgebracht hat. Die Erfüllung einiger, dem Wiener Cabinet besonders theurer Wünsche stellt Fürst Bismarck in direkte Abhängigkeit von der Ergreifung von Maßregeln gegen die sozialen und polnischen Revolutionäre.“

Ueber die französischen Maßregeln zum Schutze der Fremden in China ist, wie die „N. A. Z.“ mittheilt, dem Auswärtigen Amte vom französischen Botschafter die folgende Mittheilung zugegangen: Dem Kommandirenden des französischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern war gleich beim Beginn der Feindseligkeiten besonders anempfohlen worden, alles mit der Natur seiner Operationen vereinbaren Vorkehrungen für die Sicherheit der Fremden und für den Schutz ihrer Interessen zu treffen. Um die offenen Städte und die Fremdenviertel nach Möglichkeit vor einer Rückwirkung zu bewahren, ist der Operationsplan derartig combinirt worden, daß dieselben so viel wie möglich außerhalb der direkten Aktionsphäre der französischen Flotte bleiben. In Zukunft war das vom Admiral Courbet ausgeführte Bombardement ausschließlich gegen die Flotte, das Arsenal und die Befestigungen des Wini-Flusses gerichtet. Die Stadt selbst, welche abseits von den besetzten Punkten liegt, hat keinen Schaden gelitten. In Shanghai hat der chinesische Gouverneur, nach Verständigung mit dem französischen Konsul, eine Proklamation zur Beruhigung der Einwohner erlassen, in

welcher Ruhestörer mit strengen Strafen bedroht werden.

Ueber die Zustände in den von der Cholera heimgesuchten Districten Italiens geht der N. Ztg. Sonntag 31. August folgende charakteristische Schilderung zu: „Schlägt man eine italienische Zeitung auf, so glaubt man ein Blatt der Schilderungen der Mailänder Pest in Manzoni's „Promessi Sposi“ zu lesen und fühlt sich um beinahe drei Jahrhunderte zurückversetzt in Barbarei. Und doch sind es Berichte aus den letzten Tagen, welche die Zeitungen aus Sicilien, Unteritalien und der Lombardie bringen. Ein widerwärtiges Schauspiel, welches alle unsere Ansichten von geistigem und sittlichem Fortschritt der Menschheit über den Haufen zu werfen droht. Die Furcht vor der Cholera scheint den Köpfen der unwissenden Menge das letzte Atom gesunden Menschenverstandes ertödtet zu haben und macht sie zu Bestien. In Sicilien, in Calabrien, in Neapel, in der Lombardie mißhandelt die bestialische Menge die Aerzte, weil sie meint, sie seien von ihrer Regierung beauftragt, „das Gift“ zu verbreiten, um das Volk auszurotten. Man verschweigt Erkrankungen und Todesfälle, läßt die verwesenden Leichen in den Häusern liegen; die Aerzte, welche nur unter Aufsicht von Gendarmen in die Häuser eindringen können, werden mit Steinwürfen, mit Keulenschlägen und Flintenschüssen empfangen; in manchen Orten mußte Militär requirirt werden, um Aerzte und Gendarmen vor dem Tode zu schützen. In Calabrien werden von der bestialischen Menge die Eisenbahnhänge ausgehalten, die Reisenden gehindert, aus- oder einzusteigen, die Bahnhöfe mit Zerkörung bedroht, so daß auf langen und wichtigen Strecken der Eisenbahnverkehre eingestellt werden mußte. Die Regierung verbietet aus Sanitätsgründen alle großen Menschenansammlungen, Märkte und Processionen, und das Volk revoltirt, hält unter Anführung der katholischen Geistlichen Processionen, bei denen gewisse Volksgötzenbilder im Triumph getragen werden, um die Dittschafft vor der Seuche zu schützen.“ Man glaubt zu träumen, wenn man derartiges liest.

Von der chinesischen Küste liegen heute Nachrichten von irgend welcher Wichtigkeit nicht vor. Man glaubt, daß die in Aussicht genommenen Operationen gegen die Insel Formosa nicht vor Ende dieses Monats stattfinden können, da Admiral Courbet gezwungen sei, neue Truppensendungen abzuwarten. Die französischen Panzer werden sich inzwischen die Vernichtung der noch übrigen Theile der chinesischen Flotte angelegen sein lassen.

Aus Konstantinopel wird der „Daily News“ über Varna gemeldet: „Das türkische Postdepartement hat, nachdem seinen Dampfern nach vier Mißerfolgen der Versuch nur einmal gelungen, in Varna rechtzeitig für den Postanschluß anzulangen, seine Absicht, die fremdlandischen Postämter zu schließen, aufzugeben, und die der Trappener Postdampferlinie entlehnten Schiffe werden ihre frühere Funktion wieder aufnehmen.“ Damit hat diese Streitfrage die vorausgesagte Beilegung gefunden.

Nach einer aus Athen kommenden Meldung hat die griechische Regierung den Kabinet

von Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz die Anzeige gemacht, daß Griechenland mit Ende 1886, dem Ablauftermine der lateinischen Münzkonvention, aus der lateinischen Münz-Union auscheiden werde. Das griechische Kabinett werde sich aber auf der am 21. October in Paris zusammentretenden Münzkonferenz aus Courtolste durch einen Gesandten in Paris vertreten lassen. Wie verlautet, beabsichtigt man in griechischen Regierungskreisen nun, nach Abschaffung des Zwangskurses, die Einführung der reinen Goldwährung.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin, 4. September, wird geschrieben: Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag noch den Prinzen Heinrich von Hessen, welcher von Potsdam nach Berlin gekommen war, um sich bei Allerhöchstdemselben, anlässlich seiner Ernennung zum General der Kavallerie, persönlich zu melden. Demnächst unternahm Se. Maj. der Kaiser eine Spazierfahrt und speiste sodann um 5 Uhr mit Ihrer Majestät der Kaiserin allein im königlichen Palais. Abends wohnte der Kaiser mit anderen hohen Herrschaften der Vorstellung im Opernhause bei und nach dem Schluss derselben sahen die kaiserlichen Majestäten einige Gäste bei sich zum Thee und Souper. — Heute Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Pöndorfer und arbeitete mittags längere Zeit mit dem Kriegsminister, Generalleutnant Bronart v. Schellendorff und dem Chef des Militärkabinetts, General v. Albedyll. Nachmittags unternahm Allerhöchstdemselben dann wieder eine Ausfahrt und nach der Rückkehr speisten die kaiserlichen Majestäten allein. — Der Kronprinz folgte am Mittwoch mit dem Prinzen Leopold von Bayern, mehreren Generalen und seiner Suite einer Einladung der städtischen Behörden zu Rawitsch zu einem Dejeuner im Rathhause. Der Bürgermeister Weisig von Rawitsch, welcher den Kronprinzen bewillkommt hatte, brachte bei der Tafel ein Hoch auf den Kaiser aus, welches der Kronprinz durch einen Toast auf die Stadt Rawitsch erwiderte.

(Der Kaiser hat an die Familie des verstorbenen OSM. Herwarth v. Bittenfeld folgendes Telegramm gerichtet: „Berlin, Palais 2. September. Soeben erfahre ich das Ableben des Feldmarschalls von Herwarth, eines Mannes, den ich von seinem frühesten Militärdienst an kannte und zu dessen raschem Emporkommen ich vielfach beitragen durfte — überall ein edler Charakter, ein trefflicher Soldat, der treue Diener seiner Könige. Mir ein nahestehender Freund. Mein Schmerz ist der Theilnahme gleich, die ich Ihnen hiermit bei dem Verluste eines solchen Vaters und Ehrenmannes aussprechen muß. Wilhelm.“

(Ordensverleihung.) Der Kaiser hat am Sechstage verschiedene Auszeichnungen und Beförderungen vollzogen. Zu den ersteren gehörte auch die Verleihung eines Ordens an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, welche umso mehr Aufsehen macht, als man zu wissen glaubte, daß sich der Reichskanzler im Besitze aller preussischen Orden befände. Nun hat aber der Kaiser seinem Reichskanzler und Vorstehenden des preussischen Staatsministeriums den Orden pour le merite und zwar mit Ehrenlaub verliehen. Eine nicht geringere Auszeichnung wie der Orden soll aber, wie die „Magd. Ztg.“ hört, das Handschreiben sein, von welchem die Verleihung begleitet ist und welches, wie zu hoffen steht, der Dessenlichkeit nicht vorzuenthalten bleiben wird.

(Die Vorbereitungen für die Abreise der deutschen Gesandtschaft nach Teheran) müssen, so schreibt man der „Ztg.“, in 8 Tagen beendet sein. Der Aufbruch von Berlin aus soll bis zum 15. September erfolgen und die Reise 9 Wochen in Anspruch nehmen. Es wird angenommen, daß die Mission etwa ein halbes Jahr erfordern wird, und es sich dabei um die Anbahnung regelmäßiger diplomatischer Beziehungen für die Zukunft, sowie um Ab-

machungen über die gegenseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen handelt.

(In militärischen Kreisen) folgt man mit ganz besonderem Antheil den großen Cavallerie-Manövern bei Rawitsch. Es sollen dabei neue taktische Einrichtungen für die Cavallerie ihre Probe bestehen und andere Neueinführungen zum ersten mal entfaltet werden. Wie man hört, wird dem Kaiser, abgesehen von den regelmäßigen Rapporten, über diese Manöver ein Specialbericht erstattet werden, von welchem spätere wichtige Entscheidungen abhängig sein dürften.

(Ueber die Aufstellung des Wahlaufsatzes der deutsch-konservativen Partei,) welcher Ende vorigen Monats veröffentlicht wurde, verlautet, daß am 27. August eine Konferenz der Abgeordneten v. Lewgow, Frhr. v. Minningerode, Frhr. v. Hammerstein, v. Rauchhaupt und von Hellborn-Debra im Reichstagsgebäude abgehalten und dort der veröffentlichte Entwurf redigirt wurde. Die Herren v. Hellborn-Debra, Frhr. v. Hammerstein und von Lewgow bilden den geschäftsführenden Ausschuss der Partei.

(Ueber die Stationirung deutscher Kriegsschiffe) in Westafrika erzählt die „Köln. Ztg.“, daß außer der Korvette „Bismarck“ dort hin später noch die Korvette „Sophie“ und „Olga“ folgen sollen. Diese beiden letzteren Schiffe sollen bekanntlich vorläufig mit der „Undine“ nach dem Mittelmeer gehen.

(Deutscher Küstenschutz.) Der „K. Ztg.“ zufolge werden von der kaiserlichen Admiralität die Vorarbeiten zur Organisation eines neuen Küstentorpedoschutes getroffen. Es besteht eine Küstentorpedo-Beschickungs-Kommission, welcher unter höherer Leitung die Ausführung dieser Arbeiten zugewiesen ist. Die neue Organisation, für welche als Material in erster Reihe die Torpedoboote verwandt werden sollen, wird mit den über die ganze deutsche Küste vertheilten Beobachtungsstationen in Verbindung gebracht werden, derart, daß für die ganze Zahl der 90 Torpedoboote Küstentorpedodepots errichtet werden sollen, welche Centralstellen für Verwaltung und geschickmäßigere Verwendung dieser Fahrzeuge innerhalb eines jeden einzelnen Küstenbezirks bilden werden.

(Von der Westküste Afrikas.) Privatnachrichten der „K. Ztg.“ von der Goldküste Westafrikas melden, daß am 21. Juli die Stadt Porto Novo unter französisches Protektorat und Little Popo an der Dahomeyküste durch Dr. Nachtigall unter deutsches Protektorat gestellt worden ist. Auch liegt heute noch eine andere wichtige Nachricht zur Kolonisationsfrage vor. Der „Hamb. Börsenhal.“ zufolge hat sich nämlich in Hamburg ein deutsch-afrikanische Handelsgesellschaft gebildet, welche bezweckt, die Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Westafrika zu erweitern und neue Niederlassungen in Westafrika zu gründen. Das Kapital ist auf 1/2 Million in 20 Kommandittheilen zu je 25 000 Mk. festgesetzt und bereits vollständig übernommen. — Gegenüber den von englischen Blättern und aus anderen Quellen verbreiteten Nachrichten von der westafrikanischen Küste ist übrigens der offiziöse Telegraph in der Lage hervorzuheben zu können, daß amtliche Berichte über die dortigen Vorgänge in Berlin noch nicht vorliegen. Dieser kleine kalte Wasserstrahl hat offenbar die Bestimmung, das Kolonisationsfieber, das hier und da anfangs etwas zu stark aufzutreten, ein wenig abzukühlen.

Provinz und Umgegend.

† Die Strafkammer des königl. Landgerichts zu Raumburg hatte sich, wie die S. Ztg. berichtet, am Mittwoch schon wieder mit einer Strafsache wegen gesundheitsgefährlichen Fleisches zu beschäftigen. Am 2. April c. hatte durch Vermittelung des Fleischers Schmulzer der Defonon R. Fr. Hof in Pöckten das Fleisch einer ausgewebeten abgemagerten kranken Kuh an den vormaligen Fleischer Fr. O. Walter zu Weisenfeld weiterverkauft und hatte die Polizei zu Weisenfeld bald erfahren, daß es mit dem Fleische nicht ge-

heuer. Hr. Polizei-Kommissar Thormann ermittelte mit dem Thierarzt König die in Pöckten eingeweihte der fraglichen Kuh und nach dem auch vom Raumburger Sachverständigen erstatteten Gutachten war das Kuhfleisch vergiftet und ungenießbar, weil das Thier an hochgradiger Entzündung der Gebärmutter gelitten. Nach umfangreicher Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen jeden der beiden Kontrahenten 500 Mk. Strafe, die Vertheiliger verlangten Freisprechung. Der Gerichtshof verurtheilte jeden zu 300 Mk. event. 30 Tagen Gefängnis, sowie Erstattung der Kosten und Publikation dieses Erkenntnisses im Weisenfelder Kreisblatt und zwar wegen großer Fahrlässigkeit, indem sie verkauft hatten, vor dem Verkauf des Fleisches dasselbe untersuchen zu lassen. Schmulzer wurde freigesprochen, weil Anstiftung zu Fahrlässigkeit nicht möglich.

† Bei einem kürzlich stattgehabten Exercieren der in Gardelegen garnisonirenden Mannen schlug ein als Schläger bekanntes Pferd beim Anreiten zum Galopp den Giniäbrig-Freiwilligen Wiersdorf so unglücklich an die Kniekehle, daß dieselbe zerschmettert wurde. Der Verunglückte ist nach Halle zum Professor Volkmann transportirt worden. Von denselben Pferde soll vor etwa Jahresfrist ein Mann getödtet, ein Anderer schwer verletzt worden sein.

† In Müden erschoss sich am Montag früh der Hauptmann a. D. Grumbrecht, welcher daselbst seit einigen Monaten wohnte, in seinem Zimmer. Ein Grund zu diesem Selbstmorde läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben, man glaubt, daß Schwermuth oder Lebensüberdruß das Motiv gewesen. Herr Grumbrecht war 1866 Hauptmann im hannoverschen Generalstab, einer der fähigsten und schönsten Offiziere der hannoverschen Armee. Er trat nicht in den preussischen Militärdienst über, denn er konnte sich mit den neuen Verhältnissen nicht veröhnen.

Literatur.

Im Verlage von Moritz Schauenburg (S. H. Geiger) in Jähr ist soeben „Hebels Rheinländischer Hausfreund für 1885 (Einzig reichhaltige Ausgabe)“ erschienen. Auch in diesem Jahrgange bietet der mit dem bekannten freundlichen Titelbilde auf dem Umschlage ausgestattete Kalender wieder eine reiche Fülle gebiigen unterhaltenden und belehrenden Inhalts. Ein sehr hübsches Farbendruckbild aus der artistischen Anstalt des Verlegers vor dem Kalendarium bildet zugleich die Illustration zu dem ersten Artikel: „Die Weizenbläthe“ von F. P. Hebel, in welchem der habgütliche Egoismus eine wohlverdiente Lektion erhält. Im zünftigen Wipen und Aneboten ist kein Mangel. Eine kurze Uebersicht über den gegenwärtigen Stand des Reichswaarenhauses in Jähr bildet den Beschluß. Nicht nur den vielen Verehrern F. P. Hebels, dessen prächtige aemannte Gedichte ihn unsterblich gemacht haben, sondern aller Welt wird auch diesmal wieder der hübsche Kalender ein werthvoller Beitrag für den Familienbesitz sein. Wenn man einen lieben Bekannten ein Jahr lang nicht gesehen hat, so empfindet man eine herliche Freude, wenn man ihn dann wieder einmal in aller Frische und Mithigkeit zu Gesicht bekommt. Jetzt genau so ergreift uns jetzt mit dem neuen „Großen Volkskalender des Jahrer Hintenden Voten für das Jahr 1885“ (Verlag von Moritz Schauenburg (S. H. Geiger) in Jähr), der in seiner bekannten hübschen Ausstattung wieder vor uns liegt. Und nicht nur in seiner bisherigen Frische und Munterkeit erwidert wir ihm, nein, er ist noch um vieles freundlicher und gediegener geworden seit vorigem Jahre. Schon der erste Blick auf die erste Seite vor dem Titelbilde erfüllt uns mit Freude und versetzt das Herz in eine heitere und beglückende Stimmung, denn er fällt auf einen prächtigen Lichtdruck nach einem Bilde des berühmten Düsseldorfer Meisters Benjamin Vautier, das die Unterirchit „Zany-paul“ fährt. Der tegliche Inhalt weist wieder eine stattliche Anzahl der berühmtesten Volkschriftstellersamen auf. — Nach einer Skizze über den Tod des „Kapitän Webb“, der bekanntlich bei dem Veruche, die Stromschnellen unterhalb des Niagarafalles zu durchschwimmen, verunglückte, folgt die Quintessenz des Kalenders, die „Weltbegehungen“, mit 27 vorzüglichen Bildern von Karl Becker, in welchen in der bekannten und beliebigen humoristischen Manier mit Witz und Humor die Vorgänge auf dem Welttheater erzählt und beleuchtet werden. Mit einem Nekrologie auf den langjährigen früheren Verleger des Hintenden Voten, der am 19. April 884 gestorbenen Herrn Johann Heinrich Geiger, an den sich eine Uebersicht über den Stand des ersten deutschen Reichswaarenhauses in Jähr, sowie ein sehr reichhaltiger und interessanter Briefkasten des Hintenden anreicht, schließt der vorstehliche, in seiner Art einzig dastehende Kalender. Zu seinem Lobe etwas Weiteres anzuführen, halten wir für überflüssig.

Concursmassen-Ausverkauf

66 Große Steinstraße 66.

in Halle a/S.

66 Große Steinstraße 66.

Die aus der Julius Nothenberg'schen Concursmasse herrührenden Waaren sollen mit anderen schleunigst zu Lagerpreisen ausverkauft werden.

Es kommen zum Verkauf: Damenmäntel, Paletots, Mantelets, Regenmäntel, Wintermäntel, Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seide, schwarze und farbige echte Sammete, Waschstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffe, ein grosser Posten weisses Leinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettedelle, Inletts, weisse Stoffe, Hemdentücher, Luxemburger Unterzeuge, Buxkins, Läuferstoffe, Flanelle, Lamas, Reisedecken etc.

Rester für jeden Preis.

66 Große Steinstraße 66.

Halle a/S.

66 Große Steinstraße 66.

Täglich auch
Sonntags geöffnet.

Täglich auch
Sonntags geöffnet.

Beste Qualitäten
in
allen Waaren.

Geschäfts-Gröfßung.

Bar-Verkauf
zu
Engros-Preisen.

Mit dem heutigen Tage eröffne unter der Firma:

Gustav Blochert,

große Klausstraße 41, (neben Hotel „Stadt Zürich“)
ein Posamenten-, Knopf-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft
en gros & en detail.

Die Abtheilung für Besätze jeglicher Art zu Damen-Kleidern und Umgebunden wird stets mit einer umfassenden Collection vom einfachsten bis zum hocheleganten Genre ausgefüllt sein. Besatz-Tressen in schwarz und conleurt mit Gold und Silber durchwirkt, Saison-Nouveauté in jeder Kleiderfarbe und Breite zu Fabrikpreisen.

Das Knopf-Lager

Bietet eine reichhaltige Auswahl, stets das Neueste der Saison von den billigsten bis zu den hochlegantesten. Besatz-Sammete und Atlasse, sowie Federbesätze in schwarz und conleurt zu Fabrikpreisen.

Auf mein stets assortirtes Lager in Wolle, Baumwolle, sowie aller Strickgarne mache ein hochgeehrtes Publikum besonders aufmerksam, da ich mit den leistungsfähigsten Fabrikten dieser Branche einen selten vorteilhaften Winterabschluss gemacht.

Estremadura, gebleicht und ungebleicht, zu Fabrikpreisen.
Strümpfe in Seide, Wolle und Baumwolle für Damen, Herren und Kinder in größter Auswahl.
Corsets und Tornüren, elegant sitzend, zu unentbehrlich billigen Preisen.
Spitzen, Rüschen, Sammet- und seidene Bänder

in jeder Kleiderfarbe stets eine große Auswahl zu Fabrikpreisen.
Tricot-Tailen von 4 Mk. bis zu den elegantesten.
Herren, Damen und Kinder-Gesundheits-Unterzeuge.

Specialität sämmtlicher Artikel zur Damen- und Herrenschneiderei,

als: Futterfaden, Seide, Gestirne, Maschinengarn, „Ackermann's“ anerkannt bestes Fabrikat, Fischbein, Stahlstangen, seidene, wollen und baumwollene Strümpfe und Schürze, sowie Nadeln aller Art.

Ich bitte meine Waaren einer geneigten Beschäftigung zu unterziehen, damit es mir gestattet wird, den Beweis zu führen, daß mein Unternehmen ein nach jeder Richtung hin solides und einer Stadt wie Halle würdiges sein wird.

Halle a. S.

Hochachtungsvoll

Gustav Blochert,

(Kl. 31296.)

große Klausstraße 41 (neben Hotel „Stadt Zürich“)

Ziehung I. Classe am 16. September dieses Jahres.

Erste Lotterie der Großherzoglichen Kreisstadt Baden.

Hauptgewinne i. W. v. 50,000, 20,000 15,000 Mark,
10,000, 5000, 3000, 2000 Mark u. s. w.

Loose I. Classe, sowie Original-Voll-Loose, gültig für alle Classen, sind durch die an allen Plätzen beständige Collectionen, sowie durch mich zu beziehen.
A. Molling, Hannover.

Funkenburg.

Sonntag den 7. d. M., von abends 7 Uhr ab, Läng 2. Brandin.

Drei gute Grashauer
werden gesucht; zu erfragen
Bienen Nr. 18.

Suche sofort oder 15. September ein ordentliches, wenn auch junges, Dienstmädchen. Zu erfragen beim Portier der Zuckerfabrik Körbisdorf.

Ordentliche Frauen und Mädchen finden bei mir dauernde und lohnende Beschäftigung.

A. Knott Kauf. C. Gürtling.
Eine Aufwartung wird sofort gesucht
Gothardstraße 15 II.

Schuhmacher,

gute Arbeiter, auf genagelte Damen- und Mädchenstiefeln sucht dauernd

Reinh. Landmann, Schuhfabrik, Wettersfeld, Schützenstraße 6.

Ein gut empfohlenes Mädchen per 1. October c. zu miethen gesucht von

Frau Clara Roenneke, Johannisstr. 17.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann zum 15. September resp. 1. October antreten

Gothardstraße 11, 1. Treppe.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen sucht V. Viebig,

per 1. October

Am Mittwoch früh ist zwischen Schöppan und Merseburg ein Messing-Instrument (Tenorhorn) verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung keine Extrakte 6 abzugeben.

Dierzu eine Beilage.

Ein Dienstmädchen sofort gesucht

Saalstrasse Nr. 9.

Ein Dienstmädchen wird per 1. October gesucht

Entenplan Nr. 3 darunter

Sofort oder am 1. October findet ein nur ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen angenehmen Dienst

Näheres Hofmarkt 3 im Laden.

Ein schwarzer Regenmäntel ist auf dem Wege von der Poststraße bis an die Stadtkirche verloren worden.

Gegen Belohnung abzugeben im Hotel zum goldenen Stern.

Verloren!
Ein goldener Ohrring ist am Donnerstag Abend verloren worden. Abgegeben gegen Belohnung Brühl 14, 1 Treppe.

Provinz und Umgegend.

Ueber Dresden zog am Mittwoch Nachmittags kurz nach 2 Uhr unter gewaltigem Sturm ein furchtbares Unwetter und richtete an Häusern und Bäumen großen Schaden an. Unter unaufhörlichem Blitzen und Donnern hagelte es volle 5 Minuten lang, so daß die Straßen momentan mit einer weißen Eisddecke dicht bedeckt waren. Es fielen Glasküde in Größe eines Taubeneies. Der entstandene Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht überschauen. In 10 Minuten war das Wetter verzogen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. September 1884.

Die Verordnung vom 29. Juli 1874, in welcher das Knallen mit der Peitsche Seitens der Geschirrführer unterjagt worden ist, wird in neuerer Zeit häufig unbeachtet gelassen. Der Landrathsdamms-Berweger, Herr Reg.-Rat. Weidlich hier bringt dieselbe unterm 1. d. mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß als Zeichen zum Ausweichen die Anwendung der Trillerpeise gestattet ist.

Die Vertreter der Zuckerfabriken des Duerfurter und Merseburger Kreises haben am Dienstag, den 26. Aug., in einer zu Duerfurt abgehaltenen Versammlung beschloffen, vorbehaltlich der Genehmigung der Fabriksvorstände, vor Mitte Dezember d. J. keine bindenden Verträge auf Lieferung von Kraustrüben für die Campagne 1885/86 einzugehen. — Der Zucker ist gegenwärtig so niedrig im Preise, daß selbst eine Bezahlung von 70 Pfg. für den Ctr. Rüben, ohne Verlust, nicht möglich ist. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, das bis zu einer zweiten, im Dezember abzuhaltenden Versammlung die Zuckerpreise sich bessern, und dann ein höherer Preis in Aussicht gestellt werden könne.

Ein sonderbares Schicksal ereignete am letzten Dienstag Nachmittag der Hausarbeiter Kauler im hiesigen Schloßgarten. Von dort am Saalauer liegenden Holzflößen sprang derselbe mehrmals in die Saale, rief aber dann regelmäßig so laut um Hilfe, daß alle Passanten herbeiliefen und selbst von der Reuschauer Mühle aus schleunigst ein Kahn abgelaßen wurde, um den notwendigen Beistand zu leisten. Nachdem K. zweimal den Sprung in das nasse Element versucht und beide Male gerettet worden war, mochte er sich wohl eines Besseren besonnen haben, denn er strotzte mit nassen Kleidern heim. Zu Bekannten hatte er an diesem Tage die Absicht geäußert, sich ins Wasser zu stürzen; man hatte dies jedoch nicht ernst genommen und seinem Weggange vom Arbeitsplatz keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Am Donnerstag geriet der Arbeiter Schenk hier in der Blandschens Maschinenfabrik beim Aufbringen des Triebriemens auf die Riemenscheibe mit einer Hand zwischen die Kammeräder seiner Drehbank, wobei ihm ein Finger total zerquetscht wurde. Herr Sanitätsrat Dr. Triebel leistete dem Verletzten die erste Hilfe.

In der Kirche zu Jöschen findet morgen, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr ein Concert statt, dessen Ertrag zum Besten einer daselbst zu gründenden Kleinkinder-Bewahranstalt bestimmt ist. Da für diese musikalische Aufführung eine Anzahl hervorragender Künstler und Dilettanten ihrer Mitwirkung zugesagt haben, wollen wir nicht unterlassen, die musikalischen Kreise unserer Stadt auf dieses zu einem so vortheilhaften Zwecke arrangirte Concert noch besonders hinzuweisen.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg

In einer der letzten Nächte wurde dem Keller Paul Walter beim Gastwirth Hundertkünd in Schkeuditz, aus seiner Schlafkammer sein verschlossener Handkoffer, in welchem sich 120 Mk. baares Geld und verschiedene Kleidungsstücke und andere Gegenstände befanden, entwendet. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben,

lenkte sich auf den Hausknecht A., weil derselbe mit Walter in ein und derselben Kammer geschlafen hatte. Derselbe legte jedoch erst dann ein Geständniß ab, als man in Folge der vorgenommenen Durchsuchungen den Koffer entleert auf dem Heuboden vorfand. A. wurde hierauf zum Gerichtsgefängniß abgeführt. Der Koffer enthielt übrigens noch die sämmtlichen darin befindlich gewesenen Gegenstände und auch das baare Geld bis auf einige Mark, die A. in jenen Tagen verausgabt hatte.

In der Nacht zum 2. d. machte ein beim Schuhmachermeser Reuter in Lützen in der Lehre befindlicher junger Mensch seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Die unehel. Dienstmagd Emilie Glöbner aus Rastitz, 1834 geboren, wegen Diebstahls schon vorbestraft, war am 2. d. vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts neuer Diebstahls angeklagt und geständig und wurde wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt, auch sogleich verhaftet.

In Quersfurt erschoss sich am 2. d. M. hinter dem Kloster mittelst eines in den Mund gesteckten und mit Pulver gefüllten Pfeifenkopfes ein schlechter Arbeiter Namens Trauzott Krill aus Wittenwalde i. Schl. An demselben Tage machte der Sattler Hermann Müller vor dem vorerwähnten Leben durch einen Stich in das Herz ein Ende.

Zur Warnung für diejenigen, die am Seandefekte in mitunter recht leichtfertiger Weise Feuerwerkkörper abbraunen, theilen wir mit, daß sich in Rebra ein Schulknabe, Sohn des Restaurateurs A., bei dieser gefährlichen Spielerei im Gesicht und am Arm so verletzte, daß er zur Zeit nicht sprechen kann.

Die Cholera.

Während die Cholera in Frankreich im Allgemeinen begriffen zu sein scheint, ist aus Italien eine ganz erhebliche Zunahme der Erkrankungen sowohl als auch der Todesfälle zu verzeichnen. Nach dem officiellen Cholerabericht vom 3. d. sind am Dienstag in den Provinzen Alessandria 1 Erkrankung- und 1 Todesfall, in Bergamo 22 Erkrankungen- und 8 Todesfälle, in Campobasso 5 Erkrankungen- und ebensoviel Todesfälle, in Caserta 1 Erkrankungsfall, in Cuneo 29 Erkrankungen- und 17 Todesfälle (davon in Vucos 8 Erkrankungen- und 3 Todesfälle), in Genua 21 Erkrankungen- und 16 Todesfälle (davon in Spezia 14 Erkrankungen- und 13 Todesfälle), in Massa e Carrara 11 Erkrankungen- und 9 Todesfälle, in Modena 3 Erkrankungsfälle, in der Stadt Neapel 122 Erkrankungen- und 69 Todesfälle (wobei 6 früher Erkrankte), in der Provinz Neapel 5 Erkrankungen- und 2 Todesfälle, in Parma 4 Erkrankungen- und 5 Todesfälle und in der Provinz Turin 11 Erkrankungen- und 9 Todesfälle vorgekommen. — Der Marine-Minister Brin und der Ackerbau-Minister Crimaldi sind nach Neapel abgereist.

Die Anzahl der in London und Marseille seit dem letzten Bericht vorgekommenen Cholera-todesfälle ist sehr unbedeutend. In dem Departement Schyprenänen starben vom Dienstag bis Mittwoch 14 Personen an der Cholera. Perpignan und Umgebung hatten am Mittwoch 18 Cholera-todesfälle.

Ueber den Stand der Seuche in Spanien theilt man mit, daß nach amtlicher Meldung seit dem 29. August in Alicante 5 und in Novelda 42 Cholera-todesfälle vorgekommen sind.

Vermischtes.

Der Attentäter bei dem Hamburger Geldwechsler (Kaner) wurde am 3. d. von einem Arbeiter mit Bestimmtheit erkannt als ein Schornsteinfeger Louis Rönigsberg aus Krüß. Es wurde festgestellt, daß ein Mensch dieses Namens von der Behörde in Dierdorf wegen einer von ihm begangenen schweren Körperverletzung beschuldigt verurteilt wird. Auf diesen Menschen paßt das Signalement des Verhafteten voll-

kommen. Wie bisher erklärt der Verhaftete, daß sämmtliche Angaben Aurers falsch seien, und sämmtlich Geisteschwäche. Der Arbeiter, welcher ihn erkannte, konnte ihn mit Bestimmtheit als den von ihm Genannten bezeichnen, da er im Stande war, die Stelle und Größe einer an seinem Handgelenk befindlichen Narbe anzugeben, ehe er zu gefehen hatte. Im Laufe des Tages haben sich noch mehrere Personen gemeldet, welche den Attentäter zu kennen glauben.

(Schiffszusammenstoß) Der Bremer Dampfer „Hohenhausen“, von Bremerhaven kommend, versuchte am Mittwoch (3.) Nachmittag nördlich Wangeroo eine in Kiellinie rangirte Division des Geschwaders zu durchbrechen und ramte dabei S. M. S. „Sophie“ fast rechtwinklig in die Backbordseite nahe Mittschiffs. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen. Von der Besatzung und den Passagieren ist Niemand verletzt. S. M. S. Mars“ begleitete „Hohenhausen“ nach Bremerhaven. S. M. S. „Sophie“ kehrte nach Wilhelmshafen zurück.

(Zum Wandsbeker Morde) wird mitgetheilt, daß die verwundete Frau Ehlers am Sonnabend Abend aus dem Wandsbeker Krankenhaus sich heimlich entsetzt hat, ohne eine Nachricht über ihr Verbleiben zu hinterlassen. — Ueber die Person des etwaigen Mörders ist noch nichts Näheres festgestellt.

(Raubmörder Baumgart) Aus Berlin, 3. September schreibt man: In der Untersuchungssache wegen Ermordung der Wittwe Gottfried aus der alten Schützenstraße ist das Belastungsmaterial, welches die Criminalpolizei gegen den gegenwärtig in Begleit verhafteten Raubmörder Baumgart gesammelt hat, doch nicht ausreichend genug, um gegen letzteren die Untersuchung einzuleiten. Nachdem nun mehr als zwei Jahre hinter der Morbatare liegen, scheint, wie die „Ber.-P.“ schreibt, diese Thatthat ebenso ungeklärt bleiben zu sollen, wie die Sabothische Morbatare in der Köpferstraße. In dieser letzteren war der wegen Ermordung des Fischergesellen Lude und wegen des Attentats auf den Briefträger Klinger zum Tode verurtheilte Fischergeselle Thierolf als muthmaßlicher Thäter angeklagt, mußte aber am 29. Februar 1878 Mangels ausreichender Beweismittel von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen werden.

(Zwei räthselhafte Todesfälle) der letzten Zeit hatten die Pariser Polizei immer noch in Athem. Zunächst sorgte sie nach den Ursachen, welche den frühen Tod des deutschen Bankiers Volkmar herbeiführten, dessen Leiche vor einem Monat ungeklärt unterhalb Saint-Germain aufgefunden wurde. Die bisherigen Erhebungen schloffen, wie berichtet wird, jeden Selbstmord aus. Es wurde festgestellt, daß Volkmar in einer Menge ziemlich gewagter Geschäfte verwickelt war. Einzelne Speculationen bedeutende Summen (halbes, Einzelne Speculationen oder Couriers schuldten ihm über 100,000 Francs. Außerdem verkehrte Volkmar mit dem jungen Philippart, einem „Gründer“, ganz nach dem Schlage seines Vaters. Am Tage, wo Volkmar aus seiner Wohnung vertrieben wurde, er am Westbahnhof in Begleitung einer elegant gekleideten Dame gesehen, mit welcher er wie festgestellt ist, im Pavillon Henri quatre in St. Germain bintete und ziemlich angeheitert das Lokal verließ. Wenige Tage, nachdem A. verschunden und vermuthlich dort auf dem Grunde der Seine lag, verschafften sich zwei fremde Herren unter irgend einem Vorwand in seinem Bureau Einlaß und räumten unter seiner Papieren aus. Wenige Tage nach diesem Morde wurde ein anderer junger Deutscher Namens Leandart am selben Orte tot aufgefunden. Es wurde ermittelt, daß V. befürchtete und von dessen Geschäften genau unterrichtet war. Es fragt sich nun, ob beide junge Leute nicht das Opfer raffinirter Straßens waren, die es darauf abgesehen hatten, mit einem Morde ihre Verbindlichkeiten einzulösen.

(Nach vierzig Jahren) In Signach im Gouvernement Tiflis ist jüngst in der Nähe des Forstflusses beim Graben eines neuen Kanals ein beträchtlicher Theil einer in den vierziger Jahren beim Einbruch der Bräde verloren gegangenen Goldhohe wieder aufgefunden worden. Bisher hat man 40,000 Rubel Gold gefunden. Wie es sich jetzt gezeigt hat, werden die Resthöfen von der Strömung in den Kanal gerissen und bald mit einer dicken Sandschicht und Schlamm bedeckt. Sorgfältige Nachgrabungen dürften sicherlich zur Auffindung der zwischen damals und dieses Herbst wegen in den vierziger Jahren und später nicht wenig Unschuldigen verloren mühen, so A. B. der ehemalige Kreiseshof von Signach, Chaitronski, der um seine Stelle kam und dann der in der Nähe der Unglücksstätte wohnende Fürst Andronoff, dessen Namen, Wohlstand und Gesundheit durch diese Affäre leidet wurden. Man glaubte, sie hätten das Gold gebohrt. Sieben Jahre brachte der Fürst Andronoff im Gefängniß zu und starb dann bald nach seiner Befreiung. Gegenwärtig dringt der Sohn auf Wiederherstellung der Ehre seines Vaters, der durch einen unbegründeten Verdacht moralisch und materiell so schwer geschädigt worden ist.

(Ein deutscher Raubvogel) Von der Schändlichkeit des Hühnerhabichts, zu dessen Erziehung anzuregen unsere Naturforschervereine sich immer haben angelegen sein lassen, hört man wohl oft reden, allein nur selten gelingt es, den Beweis dafür auch wirklich zu erbringen. Das vermochte unlängst ein Fortkrieger aber in vorzüglicher Weise. Derselbe entdeckte, laut dem „Westfäl. Volksbl.“ mitten im Walde auf einer alten Weidenkante den Fortk eines Hühnerhabichts, welcher, nach dem unter dem Baume liegenden Geschmeiß zu urtheilen, mit jungen Tieren

auf
Stein
Kleiderstoffe
schlecken, Ma
se Stoffe, Han
Täglich am
Sonntags ge
Baar
Cugros
Zürich
en-Ges
gebunden
gefällt sein.
und Breite zu
delegierten
zu Fabriksprei
er Brauch
Auswahl
der
neiderei,
Hängen, te
stättet wird,
alle würdige
rt,
Stadt Bitt
w.
für alle Classen
in Wägen ver
zu bestimme
A. Mollig, Bau
mädchen Vor
Saalstrasse
den wird per 1. Oct
Gutachten
1. October steht
Bergischen
abgegeben im
Berlorn.
harrig ist am
sein werden. W
Zeche.

bejeht sein mußte. Durch einen Jagdbedienten ließ der Herr den Baum steigen. Als Jener oben angekommen war, rief er: „Alles voll Vögel, Rebhühner, auch Hasen!“ und fing an, die einen Nababer auf die Erde zu werfen. Im Ganzen wurden 42 Stück gezählt, nämlich 3 Hasen, 5 Stüd alte Rebhühner, 2 Felblauben, 1 Ringeltaube und 31 verschiedene andere kleine Vögel, als Schwarzdrosseln, Finken, Grasschnäbel u. s. w. Von diesem Raube waren die meisten Stücke ganz frisch „geschlagen“ und den Jungen zugetragen worden; auch waren dieselben noch nicht angegriffen, vielmehr nur kunstvoll abgerupft. Die Opfer von den Vögeln waren meistens Weibchen, und daß dieselben von den Nestern fortgenommen worden sind, dürfte als sehr wahrscheinlich angenommen werden können.

Literatur.

Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, beabsichtigt die bekannte Gottschäfer'sche Verlagsbuchhandlung in Breslau, die welcher unter Anderem die von Paul Lindau herausgegebene Monatschrift: „Nord und Süd“ erscheint, in Berlin eine Zweigniederlassung ihres umfangreichen Verlages zu errichten, und ein neues, reich illustriertes Unterhaltungsblatt unter dem Titel: „Der Berliner“, im Umfange und Ausstattungsart wie die Gartenlaube zu einem bisher ungewöhnlich billigen Preise vom 1. October ab erscheinen zu lassen. Wir sind gespannt auf die Probe-Nummer und wie der unternehmende Verleger seine Aufgabe lösen wird.

Börsen-Berichte.

Halle, 4. September 1884.
 Preise mit Anschluß der Courtagen. Weizen 1000 R., 140-156 R. Roggen 1000 R., 146 R., abfallende Sorten entsprechend billiger. Gerste 1000 R. Land- 140-155 R., Futter- 120-135 R., feine Heubaler- 160-172 R., Gerstenmalz 100 R., unverändert. Hafer 1000 R., neuer bis 135 R., alter über Noth. Wirtoriarbisen 1000 R., 150 bis 195 R. Rummel 100 R., 50-53 R. Raps 1000 R., 235-245 R. Wagnnamen 100 R., blauer 11,38 Mark, grauer 11,34 Mark. Stärke 100 R., 35,50-36 R. Spiritus, 10000 Liter-Proz. loco., Kartoffel- 51,25 R., Rüben- 49 R. Mais 51 100 R., 52,00 R. Solaröl 100 R., 0,825/309 17,50 bis 18 R. Ralssteine 100 R., dunkle 9,50 R., helle 11 R. Futtermehl 100 R., 14-15 R. Mele, Roggen- 100 R., 12 R. Weizenschale - 11 R. Weizenarbeitsmele - 11 R. Delftuchen 100 R., fa. fremde bis 15 R. bezahlt.

Halle, 4. Septbr. Vanges Roggenstroh altes 28-30 R., neues 20-21 R., per 1200 Pfund Wagnstroh 13,50-15,00 R., per 1200 Pfund fleißiges Heu, neues 3,75-4,50 R., pr. Ctr. Auswärtiges Heu 3,00-4,00 R., pr. Ctr.

Meteorologische Station Merseburg.

	3./9. Abds. 8 Uhr.	4./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	751	744
Therm. Celsius	+ 18,0	+ 21,6
Reaumur	+ 14,4	+ 17,3
Rel. Feuchtigkeit	72	70,7
Bewölkung	4	3
Wind	NNW.	O.
Windstärke	1	2
Therm. minimal + 9,5 Reaum. Niederschläge 0,9 mm.		

Meteorologische Station Merseburg.

	4./9. Abds. 8 Uhr.	5./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	741	742
Therm. Celsius	+ 19,4	+ 13,9
Reaumur	+ 15,5	+ 11,1
Rel. Feuchtigkeit	68,8	80,0
Bewölkung	8	5
Wind	NW.	W.
Windstärke	4	5
Therm. minimal + 9,5 Reaum. Niederschläge 7,0 mm.		

Technische Mittweida in Sachsen, die älteste und deshalb beachtete derartige Fachschule beginnt Mitte October den Winter-Kurs. Sie zerfällt a) in eine Maschinen-Ingenieur-Schule zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Maschinenbau, von künstlichen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nötig sind; b) in eine Bergmeister-Schule zur Ausbildung von Bergmeistern, Bergbauern, Monteuren für Maschinen- und Maschinenbau, sowie von künstlichen Bergbauern mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Bauhofsstellen u. s. w. Die jährliche Frequenz beträgt gegen 400 Schüler aus allen Welttheilen. Programme erhält man jederzeit gratis durch Direktor R. Weigel in Mittweida in Sachsen.

Nutzen.

Bei diesen Anzeigen übernimmt die Redaktion den Druck und die Verantwortung über keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 7. September predigen:
 Domkirche. 9 Uhr: Herr Confit. Rath Leuschner.
 2 Uhr: Herr Diac. Armitzoff.

Samstag 11 Uhr: Kinderpottesdienst. Herr Confit. Rath Leuschner.
Sonntag 10 Uhr: Altenburger Schule. Ausstellung der Bücher Sonntag von 1-2 Uhr.
 9 Uhr: Herr Hofkapellmeister Abnnele aus Rom.
 2 Uhr: Herr Prediger Horn.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beside und Abendmahl. Herr Diac. Wertber. Anmelbung.
 Einmahlung der Collecte für wohlthätige Zwecke. Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchert. Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius. Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Verspätet.

Herzlichen Dank für die liebevolle Theilnahme und ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Gutsbesizers **Karl Polze.**
 Insbesondere dem Herrn Pastor Röhrenhofer für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Cantor Ehrenberg und unserer lieben Schulanjugend für den erhabenden Gesang unsern innigsten Dank.
 Trebnitz, den 30. August 1884.
 Die trauernde Gattin im Namen der Hinterbliebenen.

Einquartierung.

Vom 10. bis 12. d. M. wird die Garnstadt Neumarkt mit 2 Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 bequartiert werden und veranlassen wir daher die betr. Hausbesitzer Quartiere zu bereiten zu halten. Das Ausmieten der Einquartierung kann nur im beschränkten Maße erfolgen.
 Merseburg, den 2. September 1884.
 Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Am 8. September a. c., vormittags 9 Uhr,

findet im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 43, die Zwangsversteigerung des Hauses Oelgrube Nr. 5, bisher dem Pächter Emil Gleye gehörig, statt.

Fleischerei-Verkauf oder Verpachtung.

Eine mit der vorzüglichsten Kundschaf versehene und sehr gut eingerichtete Fleischerei mit allem Zubehör in hies. Stadt ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten durch H. Auct-Comm. Rindfleisch in Merseburg.



Ein Paar Pferde, schwer im Zug, bis Sonntag Abend sofort zu verkaufen. Näheres im Bureau des Herrn Stallberg, Zister Keller.

Rollen-Verkauf.

Zwei deutsche Dreh-Rollen, noch neu, ein Jahr erst im Gebrauch, sind umgänglichbar sofort billig zu verkaufen. Kaufsint erhellt. Frd. Schellknecht, Merseburg, Winberg Nr. 8.

2 Käuferfahrweie und ein guterhaltener Handwagen sind preiswürdig zu verkaufen. Kurzstrasse 4.
 Ein wenig gebrauchter kupferner Kessel mit 9 Eimer Rauminhalt ist zu verkaufen. Mälzergasse 10.

Schaufenster mit Rolljalousie, Glas 1,30 m breit, 1,60 m hoch, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Henckel, Gottschäferstraße 9.
Ca. 1000 Stück alte Dachziegel Gottschäferstraße 18.

Ein überzähliges Arbeitspferd ist zu verkaufen in der Gutsch'schen Ziegelei, Merseburg.

Ladenvermietung.
 Ein großer Laden mit Wohnung und Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Delgrade Nr. 7.
 Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigen Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Johannstraße 9.
 Ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche ist von jetzt an zu vermieten und zu beziehen. Steinstraße Nr. 6.

Grünengasse 2 ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen etc., im Ganzen oder getheilt zu vermieten.
 Ein freundlich möbirtes Zimmer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Galtstraße 15.
 Zu vermieten aufogleit eine adrette Etude Clobigkauer Strasse 5 b.

Neumarkt Nr. 22/23

ist eine Wohnung neugschaber zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
 Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche ist an ruhige Mieter zu vermieten und sofort zu beziehen. Markt Nr. 11.

Neumarkt 74

ist die erste Etage zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Zu vermieten
 zu Neujahr eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Voraal, Boden nebst Zubehör. Auch kann eine große Werkstatt auf Wunsch mit dazu gegeben werden. Näheres Rohmarkt 3 im Laden.

Gesucht zum 1. Januar resp. 1. April 1885 eine kleine und eine große Familien-Wohnung in Nähe des Bahnhofs. Offerten geht in der Exped. d. Bl. unter M. N. 3 + 3 niederzulegen.

Mitte der Stadt wird ein großer Baden, wamöglich mit 2 großen Schaufern, gesucht. Auch Baulustige mögen sich melden. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Eine Werkstatt wird sofort zu mieten gesucht. Offerten unter C. C. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Schmalestraße, sondern

Oberburgstraße Nr. 9.

A. Naundorf, Korbmachermstr.

Anzeige.

Kapitalien von 500 Tblr., 1000 Tblr., 2000, 2600, 3000, 4000, 5000, 8000, 10000 u. 20000 Tblr. sind sofort oder 1. Octbr. c. zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch

A. Rindfleisch in Merseburg.

Paul Barth,

Markt 5, empfiehlt:

- ff. Gementhaler Käse,
- Gibamer "
- Kräuter- "
- Parmesan- "
- bayerische Sahnenkäse,
- Molkerei-Käse von Schaffstädt.

Frische Kieler Sprotten, Kieler Speck-Bücklinge, frischen ger. Aal, neue Bineberger Neunangen, feinstes Provencer- und Mohöl, Frucht-Essig zum Einmachen

empfeht **C. L. Zimmermann.**

Frische Pfirsiche zum Einmachen empfiehlt billig **d. O.**

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgärten, täglich von früh 7 bis abends 7 Uhr geöffnet.

Oppas, Matratzen, Bettdecken, Sophae, etc., etc. in großer Auswahl zu den erdenlichst billigen Preisen bei

G. Apitzsch, Brauhaustraße (vis-à-vis der Heilsource).

Cacao, Chocolate und Chocoladenpulver (garantirt rein) empfiehlt billig **G. Schönberger, Gottschäferstr.**

Die Richter'sche Porphyrstein-Fabrik, Merseburg, Krautstrasse 9, empfiehlt zum Sommerpreis ihre Fabricate in nur gutem Waare aus bester Böhmischer Kohle frei ins Haus 10,50 Rtl., ab Fabrik 9,50 Rtl.

Richter.

Täglich frischer Kall Breitestraße 13, vis-à-vis der früheren Post.

Abert Karsner.

M 178.
 Polit.
 Die R. A.
 rter wird
 lita zur d
 lch Einber
 am demsch
 von Krönpr
 zum - Ein
 rächtigen
 über die
 auf vollst
 em daher
 nicht
 schichte die
 dem leiblich
 ungen gebr
 alle Welt
 an basch
 welches, s
 werden ist
 schreibe
 rman glie
 ein gleich
 rei Kalle
 in "Cane"
 Berlin, die
 "m" "m
 e, daß er
 dem Boden
 schneid
 auf
 dort getro
 von Etern
 nken noch
 im
 als wahr
 "m" nach
 ihnen über
 te noch
 ighnet we
 der ruff
 sein
 rden für
 nlich eben
 von Kaiser
 Die fra
 epublicu
 eile eine
 er zu
 die
 der Lond
 und Auf
 die Käten,
 unge zu
 der Kräf
 von
 herange
 in Paris
 gung der
 der R
 gischen G
 "Wagnar
 "Zime"
 "her ber
 ichter
 er hat
 nischen
 werden
 in Repu
 lichen d

Correspondent.

Erstausg.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Vertheilung: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernmiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 176.

Sonnabend den 6. September.

1884.

Politische Uebersicht.

Die todtte Jahreszeit ist in diesem Jahre wegen der Vorgänge im Auslande und der Nähe der Wahlbewegung wenig zu verspüren gewesen. Durch die Ueberfabelung des Kaisers nach Berlin, welche zu Beginn der Woche erfolgte, und durch die am Sonntag abgehaltene große Herbstparade liegt die politische Saison eingeleitet zu werden, und diese macht sich diesmal schon mehrgeltend als sonst um diese Zeit.

Die Konservativen sind zuerst mit ihrem Wahlausruf hervorgetreten. Derselbe verfaßt die eigentlichen Ziele der Partei unter möglichst schlagenden Nebenarten zu verhüllen. Nicht einmal mit der Forderung der Erhöhung der Getreidezölle wagt dieselbe hervorzutreten, obgleich Jedermann weiß, daß dies der heißeste Wunsch der altpreussischen Junkerpartei ist. Die Herren fühlen also, daß mit dieser Forderung keine rein politische Geschäft mehr zu machen ist. Auch die Forderung eines Theils der Handwerker nach obligatorischen Innungen mögen die Konservativen nicht aufzustellen. Die Häusler werden wieder durch nichtschlagende Nebenarten zum Besten gehalten. Die sind aber so genügsame Leute, daß sie sich auch weiter an solchem Seile führen lassen werden.

Schätzenswerth ist noch ein Zugeständnis in dem Wahlausruf; daß nämlich der dem Reichstage in letzter Session vorgelegte Geschäftsbericht verantwortlich, welcher den gesamten größeren gewerblichen Verkehr mit schweren Steuern und Strafen und mit noch schlimmeren Gehilfen bedrohte, den Intentionen der Deutschkonservativen entsprochen hat. Dies Zugeständnis ist nicht ohne Werth.

Wie weit die neue Heidelberger Partei schon nach rechts gerückt ist, zeigt sich dadurch, daß das offizielle Organ derselben, die „Nationalliberale Correspondenz“, sich von dem Programm der Deutschkonservativen so systematisch berührt fand, daß es sagte, der Wahlausruf enthalte „das bekannte konservative Programm“, mit welchem „auch der gemäßigste Liberalismus viele gemeinsame Berührungspunkte hat.“ Zu der Zeit, als die nationalliberale Partei noch wirklich liberal war und darum auch einen größeren Einfluß auf die Gesetzgebung gewann, existirten diese „vielen gemeinsamen Berührungspunkte“ nicht, sondern damals fanden sich die Nationalliberalen und das „bekannte konservative Programm“ so schroff wie möglich gegenüber. Wenn es nun anders geworden ist, so kann es nur daran liegen, daß diejenigen, welche sich heute noch „Nationalliberale“ nennen, den Liberalismus aufgegeben haben und zu Konservativen geworden sind. Denn das „bekannte konservative Programm“ hat sich nicht geändert. Sonst wäre es nicht „bekannt“.

Die M. Ztg. erfährt mit ziemlicher Gewissheit, daß der neue Reichstag in der ersten Hälfte des November zusammenzutreten wird. Ueber den Wahltermin wird der Staatssekretär v. Bötticher demnächst die Beschlüsse des Reichstages einholen.

Der Berliner Correspondent der „Moskowskija

Westomoki“, auf dessen Schreiben das Organ des Herrn Kalkow seine Leser besonders aufmerksam macht, ist in der Lage, einiges über die Fragen mittheilen zu können, welche bei der bevorstehenden Monarchen-Zusammenkunft der Besprechung unterliegen sollen. Diese Fragen betreffen u. A. auch die gegen die Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln. Der Correspondent schreibt: „Die Anschauungen des russischen Kabinetts hinsichtlich dieser Frage sind der deutschen Regierung vollkommen bekannt und stimmen beide Regierungen in dieser Beziehung vollkommen mit einander überein. Es verlaute jedoch hier, daß den Oesterreichern die nöthige Energie fehle und daß Oesterreich, wenn es in seiner Apathie ein großes Unglück zu erwarten und zu befürchten haben dürfte. Das Haupthindernis in dieser Beziehung ist die prinzipielle Opposition der Ungarn und Polen jeder inneren Maßregel gegenüber, welche als ein Zugeständnis Rußland gegenüber ausgelegt werden könnte. Es verlaute jedoch, daß Fürst Bismarck es für nothwendig erachtet, daß die Oesterreichisch-ungarische Regierung nicht nur ernste Maßregeln gegen die sozialistische Propaganda, sondern auch gegen die nationalpolnische Propaganda ergreife, welche von Galizien her die revolutionäre Bewegung (1) sowohl in den benachbarten Provinzen Preußens und auch Rußlands beständig nährt. Diese seine Forderung motivirt der deutsche Reichskanzler durch den Umstand, daß die polnischen nationalen Revolutionären sich leicht als Anarchisten entpuppen. Graf Kalkow theilt augenscheinlich diese Anschauungen des Fürsten Bis-



marc mittheilt, daß die russische Regierung, welche abseits von den besetzten Punkten liegt, keinen Schaden gelitten. In Shanghai hat der chinesische Gouverneur, nach Verständigung mit dem französischen Konsul, eine Proklamation zur Beruhigung der Einwohner erlassen, in

welcher Ruhestörer mit strengen Strafen bedroht werden.

Ueber die Zustände in den von der Cholera heimgesuchten Distrikten Italiens geht der M. Ztg. unterm 31. August folgende charakteristische Schilderung zu: „Schlägt man eine italienische Zeitung auf, so glaubt man ein Blatt der Schilderungen der Mailänder Pest in Manzoni's „Promessi Sposi“ zu lesen und süßt sich um beinahe drei Jahrhunderte zurückversetzt in Barbarei. Und doch sind es Berichte aus den letzten Tagen, welche die Zeitungen aus Sicilien, Unteritalien und der Lombardei bringen. Ein widerwärtiges Schauspiel, welches alle unsere Anschauungen von gekügelm und stilllichem Fortschritt der Menschheit über den Haufen zu werfen droht. Die Furcht vor der Cholera scheint den Köpfen der unweisen Menge das letzte Atom gesunden Menschenverstandes ertödtet zu haben und macht sie zu Besten. In Sicilien, in Calabrien, in Neapel, in der Lombardei mißhandelt die bestialische Menge die Aerzte, weil sie meint, sie seien von ihrer Regierung beauftragt, „das Gift“ zu verbreiten, um das Volk auszurotten. Man verschweigt Erkrankungen und Todesfälle, läßt die verwesenden Leichen in den Häusern liegen; die Aerzte, welche nur unter Aufsicht von Gendarmen in die Häuser eindringen können, werden mit Steinwürfen und Keulenanschlägen und Flintenschüssen empfangen; in manchen Orten mußte Militär requirirt werden, um Aerzte und Gendarmen vor dem Tode zu schützen. In Calabrien werden von der bestialischen Menge die Eisenbahnhänge aufgehoben, die Reisenden gehindert, aus- oder einzusteigen, die Bahnhöfe mit Zerkörung bedroht, so daß auf laugen und wichtigen Strecken der Eisenbahnverkehre eingestellt werden mußte. Die Regierung verbietet aus Sanitätsgründen alle großen Menschenansammlungen, Märkte und Professionsstellen, und das Volk revoltirt, hält unter Anführung der katholischen Geistlichen Prozessionen, bei denen gewisse Kolossalgebilde im Triumph getragen werden, um die Dirschaft vor der Seuche zu schützen.“ Man glaubt zu träumen, wenn man derartiges liest.

Von der chinesischen Küste liegen heute Nachrichten von irgend welcher Wichtigkeit nicht vor. Man glaubt, daß die in Aussicht genommenen Operationen gegen die Insel Formosa nicht vor Ende dieses Monats stattfinden können, da Admiral Courbet gezwungen sei, neue Truppensendungen abzuwarten. Die französischen Panzer werden sich inzwischen die Vernichtung der noch übrigen Theile der chinesischen Flotte angelegen sein lassen.

Aus Konstantinopel wird der „Daily News“ über Barna gemeldet: „Das türkische Postdepartement hat, nachdem seinen Dampfern nach vier Mißerfolgen der Versuch nur einmal gelungen, in Barna rechtzeitig für den Postanschluß anzulangen, seine Absicht, die fremdländischen Postämter zu schließen, aufgegeben, und die der Trappzener Postdampferlinie entlehnten Schiffe werden ihre frühere Funktion wieder aufnehmen.“ Damit hat diese Streitfrage die vorausgesagte Beilegung gefunden.

Nach einer aus Athen kommenden Meldung hat die griechische Regierung den Kabinetten

Abtheilung für Confection I. Classe
ricot-Zellen
nden
en Markt
mischen Seiten
O. 41, 42, 43
stett
mb Braun
rrer
alltliche
Schep
elgria
rten
tag 3
schier-
stamm
ft 22
ag
lgarten
rgnigen
Wem
ustgeth
Otto
rt 36
ab
ier Ed
ten-Aus
Wortung
idhen, wenn
geücht bei
aguste Raap
s mit
der Käse
tenmarkt
idchen
Stadtkirch
Frau
Frau Clara
Dinglage
dem
abstrakte
Fishes
Laden
Wald
alten
and I.
mer
dem
ke 27